durch den Wald nach Markishausen führenden, bedeutend näheren Fußweg zu benutzen und die dortigen Verwandten zunächst in alleiniger Person zu überraschen. Auf diesem Wege ist dann der Vetter aus Amerika verschwunden und zwar so eiligen Fußes, daß weder die Dosdorfer noch die Markishausener trotz allen Wartens und Nachforschens die geringste Spur von ihm erspähen konnten.

— Reinerz, 25. August. („Schlesische Zeitung".) In der Nacht zum Freitag, 24. d. M., ist in hiesiger Stadt ein grauenhaftes Verbrechen verübt worden. Der im Hinterhause des Klempnermeister Krause'schen Grundstücks wohnende Korbmachermeister Heinrich Trogisch wurde in seiner Wohnstube nebst seinen fünf Kindern, vier Knaben und einem Mädchen, entseelt aufgefunden. Als ein Lehrling des Trogisch, der in der Stadt bei seinen Eltern schläft, gestern morgens 6 Uhr sich in die Werkstatt seines Lehrmeisters begeben wollte, fand er die Thüren zur Wohnung und Werkstatt des Trogisch noch verschlossen. Nachdem er längere Zeit im Hofe wartend verweilt hatte, machte er dem Hauswirth davon Mittheilung, daß bei seinem Meister alles todtenstill bleibe. Nach einiger Zeit und nachdem noch einige Personen herbeigeholt worden waren, wurde die Thür zur Wohnung des Korbmachers gewaltsam geöffnet. Den eintretenden Personen bot sich nunmehr ein schrecklicher Anblick dar. Auf einem über und über mit Blut befleckten Bette, förmlich im Blute schwimmend, lag der Korbmachermeister Trogisch. Am linken Arm trug er eine große Schnittwunde, welche er sich allem Anschein selbst beigebracht hatte, um so seinen Tod gewaltsam herbeizuführen. Der Schnitt in den Arm muß mit großer Heftigkeit geführt worden sein, denn das Blut aus der Wunde ist hoch an der Wand emporgespritzt. Hinter dem Manne lag dessen fünf Jahre alte Tochter todt und geknebelt. In einem zweiten Bette lagen die Leichen der zwei jüngsten, der sechs und acht Jahre alten Knaben des Trogisch. Beiden war der Mund zugestopft. In einem dritten Bette lagen die zwei ältesten Knaben, zehn und elf Jahre alt, ebenfalls ermordet; der eine war durch einen Messerstich ins Herz und der andere durch Erwürgen getödtet worden. Der Korbmachermeister Trogisch, welcher die schreckliche That ausgeführt hat, war 35 Jahre alt. Er hat in seinem Leben allerdings schon manches Trübe erfahren; seit dem Tode seiner Frau war ihm die Sorge um die fünf Kinder allein überlassen und er gerieth in Nahrungskummer. Auch drohte ihm in letzter Zeit eine Bestrafung, und hierin dürfte der Hauptgrund zu der Schreckensthat zu suchen sein. Auf dem Tische wurde ein von Trogisch geschriebener Brief vorgefunden.

— Die Geflügel-Cholera ist in einer gegen neunhundert Stück zählenden Gänseheerde in Vetschau im Kreise Kalau ausgebrochen. Es sind bereits 400 Thiere der Seuche zum Opfer gefallen, aber auch der Tod der noch lebenden Thiere, deren Fleisch ein röthliches Aussehen hat, steht zu erwarten. Der Genuß des Fleisches ist lebensgefährlich. Man hat ein Experiment gemacht, indem man Blut von den erkrankten Gänsen in Hühnerkörper übertragen hat — in Folge dessen trat auch bei den Hühnern der Tod ein. Dieser Vorfall in Vetschau, dem ähnliche schon an anderen Orten vorausgegangen sind, veranlaßt die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" anzuregen, daß man wie für die zur menschlichen Nahrung dienenden Vierfüßler, so auch für das Geflügel eine Fleischschau einzuführen allen Anlaß hat. Das Gleiche gilt für das Wild.

— Hamburg, 25. August. „Kölnische Zeitung". Von vertrauenswürdiger Seite erfahre ich, daß die ganze Geschichte von den 13 Krokodilen, welche aus einem Boote in die Elbe entwichen seien, der Frau eines hiesigen Reporters, welche für ihren erkrankten Mann bei Hafenbeamten u. s. w. Nachrichten aus dem Hafen einsammelt, einfach aufgebunden worden ist und daß die verschiedenen Krokodile, welche man „gesehen" haben will, der lebhaften Einbildungskraft geängstigter Gemüther entsprungen sind. Die Sache wird noch nach verschiedenen Seiten hin ein Nachspiel haben; die Staatsanwaltschaft soll sich mit ihr beschäftigen, da selbst die Polizei durch die Meldung getäuscht worden ist.

— Hamburg, 27. August. Ueber das bereits telegraphisch gemeldete Großfeuer auf Steinwärder berichtet die „Hamburger Börsenhalle" noch ausführlicher wie folgt:

Gestern Abend kurz vor 11 Uhr entstand plötzlich ein gewaltiger Feuerschein in der Elbgegend. In unglaublich kurzer Zeit loderte eine ungeheure Feuergarbe hoch auf, welche die Stadt weithin erleuchtete. Die 7 großen hölzernen Schuppen, welche den Herren Schröder & Michaelsen gehören und früher zur Guanofabrikation verwandt wurden, jetzt aber zur Lagerung von Kaufmannsgütern verpachtet sind, brannten vollständig nieder. Der eine Querschuppen war an die Firma Nathan Philipp & Co., 4 Schuppen an die Firma E. Jsrael und 2 Schuppen mit dem früheren Maschinen- und Kesselhause an die Herren S. & L. Durlacher für die „Sociedad Vinicola" verpachtet. Letztere Firma, welche sich früher in dem Nagel'schen Etablissement befand, war in der Einrichtung einer großen Anlage unter Benutzung der vorhandenen Maschinen und Kessel begriffen. Die wenigen bereits lagernden Waaren waren mit 25 000 ℳ bei der „Economic Fire" in London versichert. Ein Quantum von 300 Kisten Champagner und sonstigen feinen Weinen ist jedoch total verbrannt. — In den übrigen Schuppen lagerten Kaufmannsgüter der verschiedensten Art, namentlich große Quantitäten Baumwolle, Salpeter, Salz, Wachskerzen, Spirituosen und Zucker (circa 50 000 Säcke), welche sämmtlich verbrannt sind. Das Feuer entstand in einem Schuppen der Firma Jsrael, wo 14 Arbeiter mit dem Mischen und Färben von Zucker beschäftigt waren. Nach Aussage der Arbeiter hörten sie plötzlich hinter sich einen lauten Knall. Als sie sich erschrocken umsahen, schlugen die Flammen schon hoch empor. Sie nehmen an, daß eine Petroleumlampe explodirt und in die Waaren gefallen ist. Zwei Arbeiter liefen sofort zur Feuermeldestation, die übrigen wollten versuchen, mit Wasser-Eimern das Feuer auszugießen. Dasselbe griff jedoch so schnell um sich, daß sie nicht alle mehr den Ausgang finden konnten; einige sprangen aus der oberen und der unteren Luke in den Canal und wurden dadurch gerettet, 5 Arbeiter und 1 Wächter büßten das Leben ein. Zwei Brüder Kirchmann und ein Arbeiter Lüddecke wurden schwer verletzt aufgefunden und nach dem Seemannskrankenhause befördert. Davon ist der eine auf dem Transporte gestorben. Nach heute Morgen angestellter genauerer Ermittelung fehlen die Arbeiter Heuck, Molisch, Reiß, Maßschläger und der Wächter Land. Von 2 dieser Vermißten sind heute Vormittag verkohlte Ueberreste aufgefunden, eine Identificirung ist jedoch nicht möglich. Ob die Leichen der Uebrigen noch unter den haushoch liegenden rauchenden und brennenden Zuckerhaufen aufgefunden werden, ist fraglich. Möglich ist auch, daß einige dieser Unglücklichen ins Wasser gesprungen und ertrunken sind.

Die nur durch einen etwa 15 m breiten Graben von den Schuppen getrennten Baulichkeiten der Schiffswerfte von Blohm & Voß standen in großer Gefahr. Die Löschmannschaften der Werft waren mit großer Anstrengung thätig, um das Feuer abzuwehren, was ihnen auch gelungen ist, obgleich die über den Graben führende Brücke und die Einfriedigungen der Werfte schon gebrannt hatten. Zur Bewältigung des riesigen Brandes waren 8 Fähr-Dampfboote mit den Dampfspritzen, sowie die Mannschaften von 3 Zügen der Feuerwehr am Platze, aber an eine Rettung war nicht zu denken. Nur die große Dampfmaschine und die Kessel sind unversehrt geblieben, während das hohe Haus, in dem diese sich befanden, gleichfalls bis auf die Mauern zerstört ist. Die Löscharbeiten leiteten Herr Branddirector Kipping, sowie die Brandmeister Könneberg und Ersplen. Heute Mittag sollen die Fährboote, welche mit ihren Dampfpumpen theilweise noch in Thätigkeit sind, durch Hamburger Dampfspritzen, welche in Schuten verladen werden, Ablösung erhalten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Man nimmt an, daß die meisten hier vertretenen Versicherungs-Gesellschaften bei dem Schaden betheiligt sind. Genannt wurden bisher der „Atlas" mit 60 000 ℳ eigenem Risico, ferner „London, Liverpool & Globe", „Schlesische von 1877" und „London Phönix" mit bedeutenden Summen. — Obgleich die Fährboote keine Passagiere nach dem jenseitigen Ufer befördern durften, hatten sich doch so große Menschenmassen in der Nähe der Brandstelle eingefunden und sich in die nächste Nähe des Brandes gewagt, daß es den Polizeimannschaften sehr schwierig war, das Publicum zurückzuhalten und vor Beschädigungen zu schützen.

Stücke von brennender Dachpappe ꝛc. wurden bis in die Mitte der Stadt geschleudert, ohne indeß irgendwo zu zünden. Der Feuerregen bot einen grausig-schönen Anblick, er erhob sich bis zu vielen Hunderten Fuß in die Luft und war weit in der Umgegend sichtbar.

Von anderer Seite wird uns berichtet: Der Gesammtschaden dürfte nach den bisherigen Ermittelungen etwa fünf Millionen Mark betragen. Als betheiligt sind folgende Versicherungsgesellschaften zu nennen: Economic Fire 20 000 ℳ, Liverpool, London & Globe 100 000 ℳ, Fire Insurance 110 000 ℳ, Guardian 65 000 ℳ, Alliance 99 000 ℳ, Aachener und Leipziger 75 000 ℳ, Royal Exchange 50 000 ℳ, Preußische National 18 000 ℳ, Westdeutsche 52 000 ℳ, Hanseatische 70 000 ℳ, Elberfelder 120 000 ℳ, Schlesische 50 000 ℳ, Thuringia 5000 ℳ, Northern Insurance 50 000 ℳ, Atlas 100 000 ℳ, London Insurance 220 000 ℳ, Svea 130 000 ℳ, Berliner 220 000 ℳ, Federal 100 000 ℳ, Northern British Insurance 150 000 ℳ, Oldenburger 194 000 ℳ, Baseler 170 000 ℳ, Norddeutsche 100 000 ℳ, Transatlantische 40 000 ℳ, Hamburg-Bremen 20 000 ℳ, London & Lancashire 46 500 ℳ, Royal 180 000 Mark, Commercial Union 100 000 ℳ, Deutscher Phönix 280 000 ℳ, London Phönix 300 000 ℳ, Skane 20 000 ℳ, Norwig Union 21 000 ℳ, Manchester 50 000 ℳ, Magdeburger 88 000 ℳ, Lübecker 268 000 ℳ, Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 94 000 ℳ, Sun 33 000 ℳ, Helvetia 300 000 ℳ, Assicurazione Generale 56 000 Mark, Riunione Adriatica 265 000 ℳ, Union in Berlin 92 500 ℳ.

— Ulm, 24. August. Die militairische Uebung, welcher Generalfeldmarschall Graf Blumenthal als Inspecteur der 4. Armeeinspection beiwohnte, war, wie der „Frankfurter Zeitung" berichtet wird, leider von einem eben so schweren als seltenen Unfall begleitet. Bei der Attake des Grenadierregiments stürzte ein Lieutenant vorwärts zu Boden, der blanke Degen in der Rechten kam dabei rückwärts zu stehen; ein Soldat hinter ihm strauchelte nun über die Füße des Daliegenden und fiel mit voller Wucht in den Degen, der dem Unglücklichen über dem Herz durch die Lunge ging, daß die Spitze zum Rücken herausdrang. Der Schwerverwundete wurde ins Lazareth verbracht, wo er heute Nachmittag gestorben ist. Der Mann, seines Handwerks ein Schlächter und die Stütze seiner Eltern, wäre noch diesen Herbst nach dreijähriger Dienstzeit entlassen worden.

— Paris, 25. August. Der in diplomatischen Kreisen weitbekannte Herr Mollard, introducteur des ambassadeurs und als solcher gewissermaßen Ceremonienmeister unter der Republik seit 1874, ist gestern auf dem Schlosse de la Roche-Gissard bei seinem Schwiegersohne, dem Abg. Récipian, im Alter von 55 Jahren gestorben.

— Paris, 25. August. Die letzte Kellnerbewegung könnte zu der Annahme verleiten, als sei das Trinkgeld in allen Pariser Wirthshäusern die Regel. Aber gerade das Gegentheil ist der Fall. In den billigen Speise- und Kaffeehäusern, bei den Kneipwirthen, welche fast alle auch Speisen verabreichen, ist das Trinkgeld gar nicht üblich. Außer zu Neujahr, wo die Stammgäste ein Silberstück in die nur um diese Zeit aufgestellte Sammelbüchse werfen, wird fast nie ein Trinkgeld gegeben, auch keines gefordert. Die billigen Speise- u. s. w. Wirthschaften bilden aber die große Mehrheit unter den 24 000 Schankwirthschaften und Betrieben, welche geistige Getränke verabreichen. Wegen ihrer überreichlichen Zahl machen manche derselben nur wenig Geschäfte. Aber die Inhaber stark besuchter Wirthschaften stehen sich sehr gut, erwerben sich Vermögen, trotzdem sie ihre Gehilfen, vielfach Mädchen, aus eigener Tasche bezahlen. Wohl auch ein Beweis, daß die besseren Kaffee- und Speisehäuser mit ihren hohen Preisen auch ohne Ausbeutung der Trinkgeldjagd gut bestehen können. Das Trinkgeld erlaubt ihnen nur, schneller reich und zwar sehr reich werden zu können. Dank dem Trinkgeld wird der Inhaber in zehn Jahren reich und verkauft dann seinen Betrieb zu ganz unmäßigen Preisen. Einige und selbst vier bis fünf Hunderttausende sind schon für ein großes Kaffee- oder Speisehaus auf den Boulevards bezahlt worden. Im Ganzen rechnet man, daß in den Pariser Kaffee- und Speisehäusern jährlich zwischen drei und vier Millionen Francs als Trinkgelder gegeben, d. h. weggeworfen werden.

— Ciudad Bolivar, 24. Juli. Einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe von Venezuela entnimmt die „Weserzeitung" Folgendes:

„Am vorigen Montag, 16. dss., Abends, ist die Dynamitfabrik (ca. eine Meile von der Stadt gelegen) in die Luft geflogen, wobei 5 Menschen, alle die anwesend waren, unter ihnen unser guter armer Freund Benjamin Lee, ums Leben gekommen sind. Lee war wie gewöhnlich am Ankunftstage des Postdampfers bei uns bis gegen 5 Uhr Nachmittags und ritt dann hinaus, um noch persönlich einen Wagen mit Nitroglycerin zu empfangen. Zum Glück und aus Zufall hat er an dem Abend gerade seinen Besuch den jungen Deutschen gemacht. Kurz vor 8 Uhr erfolgte die Explosion, ich war mit meiner Frau in einer größeren Gesellschaft zu Tisch, um einen Geburtstag zu feiern. Keiner konnte sich vorstellen, wodurch ein solcher Knall und Luftdruck hervorgebracht sein könnte, Alles sprang auf, die Damen fingen an zu schreien und einige bekamen Schreikrämpfe. Nachdem wir die Damen einigermaßen beruhigt hatten, stürzte ich auf die Straße, um zu sehen, was los sei, da ertönte auch schon der Ruf „se való la Dinamita"; überall sah ich frierende, bebende, schreiende Frauen und Kinder, aufgeschlagene Fenster, Thüren, gesprungene Fensterscheiben, Laternen u. s. w. In vielen Häusern sind Bilder von den Wänden gefallen, Lampen und dergleichen umgeworfen. Draußen von Fabrik und Lager selbst ist nichts mehr zu sehen, wo die kleinen Häuschen standen, zwischen den Wällen, sind tiefe Löcher, die meisten Bäume abgeästet, Zinkplatten ꝛc. weit in die Sabena geschleudert. Die fünf Leichen wurden am andern Morgen dicht bei einander liegend aufgefunden und sind gestern Abend fünf Uhr beerdigt worden; Lee und Walker auf dem protestantischen, die drei Arbeiter auf dem katholischen Kirchhofe. Auf meine Veranlassung hat sich das Casino officiell an dem Begräbniß betheiligt und seinem Mitgliede Lee einen großen schönen Kranz gestiftet, welchen zwei Mitglieder hinaustrugen. Durch Explosion ist der arme Lee ums Leben gekommen, unter Blitz und Donner und strömendem Regen ist er in die Gruft gesenkt worden. Das war ein schwerer Tag gestern für Bolivar, es ist Allen sehr nahe gegangen; das Tragische an der ganzen Sache ist, daß Lee am Montag mit der europäischen Post seine Ernennung als Director erhalten hat, da der frühere Director plötzlich nach Südafrika gereist ist. Am Sonntag habe ich mir die Verwüstung angesehen an der Stelle, wo die Dynamitfabrik gestanden hat; es sieht da schrecklich aus, Alles ist rein weggefegt und an den Stellen, wo die Depositos gewesen sind, befinden sich tiefe Löcher. — Einer von den großen Ceiba-Bäumen ist umgeworfen, Zinkplatten hängen oben in den Bäumen, es ist wirklich ein Wunder, daß hier in der Stadt nichts von Belang passirt ist, es sollen 781 Centner Dynamit explodirt sein. — Nach Berichten hat man die Detonation in Caicara (ca. 80 deutsche Meilen von Ciudad Bolivar) vernommen."

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Der Zuckerfabrik Mainzau in Hattersheim ist vor einiger Zeit ein Verfahren gelungen (D. R. P. 35487), nach welchem Fruchtzucker von genau derselben Beschaffenheit gewonnen wird, wie dieselbe des natürlich gebildeten Fruchtzuckers und dessen Vorzüge diesem Zucker eine sehr rasche Aufnahme und allseitige Anerkennung sowohl im Großbetrieb als auch im kleinen Haushalt verschafft haben. Der Fruchtzucker wird als eine klare dicke Flüssigkeit dargestellt, welche ohne weitere Manipulationen direct verwendet werden kann und das ebenso lästige wie Verlust bringende Auflösen und Läutern vom Zucker vollkommen erspart. Beim Umrühren mischt er sich leicht mit allen Flüssigkeiten. Zum Einmachen von Früchten ist derselbe besonders zu empfehlen, weil der Fruchtzucker den Früchten den ursprünglichen lieblichen Fruchtgeschmack nicht benimmt. Der Preis des Fruchtzuckers stellt sich auf 45 ₰ per ½ Kilo und ist vorräthig bei Herrn Oscar Brehm, Universitätsstr. 2, zur Flora.

(Eingesandt.)

Bezugnehmend auf das jüngste Eingesandt, Markthalle resp. Marktplatz betr., erwiedert ein Bewohner des Nordviertels, daß es wohl zweifellos erscheint, daß der bisherige Freiwiebhof zur Vergrößerung des Zoologischen Gartens verwendet nicht, aber mit Wohnhäusern bebaut werden wird. Allerdings fühlen die Bewohner der Nordvorstadt den Mangel einer Markthalle oder eines Marktplatzes, bezw. die entfernte Lage des Wochenmarktes, und es würde deshalb die Errichtung einer Markthalle oder eines Marktplatzes von den betheiligten Anwohnern mit Freuden begrüßt werden. Diese Halle resp. Platz wäre aber wohl zweckmäßiger im Centrum der Nordvorstadt und zwar am besten an der Verbindung der Humboldt- mit der Gerberstraße anzubringen, um so mehr, als der Abbruch der an dieser Stelle befindlichen alten Häuser, welchem in zwei vorhergegangenen Eingesandt bereits Erwähnung gethan wurde, vom hohen Rathe nicht allgemein mehr hinausgeschoben werden dürfte.

(Eingesandt.)

Gewiß werden die Bewohner der nördlichen und nordöstlichen Stadttheile die Correctionsarbeiten an der Parthe mit Freuden begrüßt haben, zumal die Bewohner Ueberfluß an Badeorten nicht haben. Um so bedauerlicher ist die Thatsache, daß die Parthe, welche noch bei Schönefeld klares Wasser zeigt, in der Nähe des Fabriketablissements von den abfließenden Abfällen getrübt und verunreinigt, dadurch aber der Menschheit das Baden gründlich verleidet wird. Wohin dies mit der Zeit führen soll, braucht hier kaum erörtert zu werden. Möchten diese Zeilen an der Stelle freundliches Gehör finden, von welcher aus Abhilfe geschaffen werden kann; Letzteres vielleicht dadurch, daß den betreffenden Etablissements aufgegeben wird, die Abfallwässer nur während der Nacht in den Fluß zu leiten, so daß Zeit zur Klärung bleibt.

(Eingesandt.)

Allgemein bedauert man, daß der Trockenplatz am Täubchenweg nun bald in Wegfall kommen soll, um als Ort für die Schlamm- resp. Sprengwagen zu dienen. Sollte denn nicht ein anderer Platz zu diesem Zweck vorhanden sein? Es sind doch verschiedene Plätze da, welche weniger Werth haben, als gerade der Trockenplatz, da doch Wäsche das Erste zur Erhaltung der Gesundheit und Reinlichkeit, und der obengedachte Trockenplatz der älteste und einzige in jenem Stadttheil ist, wäre denn da nicht ein Ausweg zu finden?

Mehrere Bewohner der Ostvorstadt.

Berichtigung. In der Erzählung „Der Kabel" in der letzten Nummer ist ein 54 Druckzeilen umfassender Theil, welcher mit den Worten „o Marie!" So rief Tante Louise und schlug einmal über's andere" beginnt und mit den Worten „Und am nächsten Nachmittag ging ein Brief ab an" endigt, beim Umbrechen des Satzes irrthümlicherweise an eine falsche Stelle gelangt. Die betreffenden 54 Druckzeilen sind an derjenigen Stelle der Erzählung einzuschalten, welche nach den Worten „Ein Heirathsantrag und nun gar aus Amerika" folgt.

† Dresden, 28. August. Se. Majestät der König hat zu genehmigen geruht, daß der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Geheime Regierungsrath v. Metzsch das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Schweden verliehene Comthurkreuz 1. Classe vom Wasa-Orden annehme und trage.

† Dresden, 28. August. Ueber die Rückreise Sr. Majestät des Kaisers, welche gestern Abend ¼8 Uhr stattfand, ist folgendes nachzutragen: Nachdem sich der erlauchte Gast in Pillnitz von Ihrer Majestät der Königin verabschiedet hatte, fuhr Allerhöchstderselbe mit Sr. Majestät dem König in offenem Wagen vom Schlosse durch den Park nach der Fähre, welche die hohen Herren nach dem linken Elbufer trug. Se. königl. Hoheit der Prinz Georg erwartete die Majestäten bei der Landung und die Equipagen brachten die erlauchten Herrschaften bald nach Niedersedlitz, wo der Kaiser von Sr. Majestät dem Könige und Allerhöchstdessen Bruder herzlichen Abschied nahm. Unter brausendem Jubel des Publicums trat der Kaiser die Rückreise an und traf kurz nach ½8 Uhr auf dem hiesigen Leipziger Bahnhofe ein, wo sich der preußische Gesandte Graf Dönhoff, Excellenz, die Spitzen der Civil- und Militairbehörden und sämmtliche Officiere des 2. Grenadierregiments Nr. 101 zur Verabschiedung eingefunden hatten. Nach einem nur wenige Minuten dauernden Aufenthalte setzte Se. Majestät, während die Versammelten in ein von dem Geh. Hofrath Ackermann ausgebrachtes dreifaches Hoch begeistert einstimmten, die Reise über Röderau nach Berlin fort.

† Dresden, 28. August. Se. königl. Hoheit Generalfeldmarschall Prinz Georg wohnte heute früh von 8 Uhr an der Regimentsbesichtigung des Schützen-(Füsilier-)Regiments Nr. 108 auf dem Cavaleriexercirplatze bei und hatte hierzu als Chef des Regiments die Uniform desselben angelegt. Die Besichtigung wurde im Beisein des Brigadecommandeurs Generalmajors v. Hodenberg durch den Divisionscommandeur Generallieutenant v. Holleben Excellenz abgehalten und dauerte bis gegen 10 Uhr.

† Dresden, 28. August. Die königl. 1. Infanteriebrigade Nr. 45, bestehend aus dem 1. (Leib-)Grenadierregiment Nr. 100 und dem 1. und 2. Bataillon 2. Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" ist heute früh 6 Uhr 30 Minuten vom Hofe der Grenadiercasernen aus zum Manöver ausgerückt. Diese Brigade wird in der Zeit vom 1. bis mit 8. September Uebungen in der Gegend südlich Löbau abhalten und hierauf an den zwischen Löbau und Zittau stattfindenden Manövern der 1. Division Nr. 23 theilnehmen. Das 3. Bataillon 2. Grenadierregiments Nr. 101 ist zur Bestreitung des Wachtdienstes in Dresden verblieben. — Vormittags gegen 11 Uhr traf das an dem vom 30. August bis mit 1. September bei Dresden abzuhaltenden Exerciren der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 theilnehmende 3. Jägerbataillon Nr. 15 in Dresden-Albertstadt ein. Das an demselben Exerciren betheiligte 1. Jägerbataillon Nr. 12 wird im Laufe des morgenden Vormittags in die Residenz einrücken. Den 3. September früh wird die 64. Brigade mittelst Eisenbahn zu den Manövern ins Vogtland befördert.

Telegraphische Depeschen.

* Gmunden, 27. August. Die Kaiserin von Rußland ist mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen.

* Gmunden, 28. August. Die Kaiserin von Rußland wurde bei ihrer gestern Abend erfolgten Ankunft von dem Herzog und der Herzogin von Cumberland sowie von der Prinzessin von Wales und deren Töchtern am Bahnhof empfangen. Wie verlautet, würde der Kaiser Franz Josef im Laufe dieser Woche den hier weilenden hohen Gästen einen Besuch abstatten. Die Fürstlichkeiten werden heute einer Wohlthätigkeits-Vorstellung beiwohnen, welche unter nachmaliger Mitwirkung der Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Goßmann) stattfindet.

* Wien, 27. August. Der italienische Botschafter Nigra ist gestern Abend nach Mailand gereist, um dort mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi zusammen zu treffen und kehrt in einigen Tagen hierher zurück.

* London, 27. August. Ein Ballon mit dem bekannten Aeronauten Simmonds und zwei anderen Personen stieg heute Nachmittag von der irischen Ausstellung hierselbst auf, um den Continent zu gewinnen. Der Ballon fiel indessen Abends 6 Uhr mit großer Geschwindigkeit bei Maldon in Essex herab, die drei Luftschiffer erlitten dabei schwere Verletzungen.

* London, 27. August. Der Luftschiffer Simmonds ist heute Abend 9 Uhr seinen Verwundungen erlegen.

* Dublin, 27. August. Die irischen Parlamentsdeputirten J. H. Redmond und W. Redmond, sowie der Redacteur des Journals „Wexford People", Walsh, sind heute auf Grund des Zwangsgesetzes in der Nähe von Wexford verhaftet worden. (Wiederholt.)

* Rom, 27. August. Der König tritt morgen früh von Mailand aus die Reise nach der Romagna an und beabsichtigt, Nachmittags in Forli einzutreffen.

* Rom, 27. August. Die dem Vatican nahestehenden Blätter veröffentlichen die bereits angekündigte Encyklika des Papstes vom 25. Juli d. J., welche den Episkopat, den Klerus und die Bevölkerung von Armenien beglückwünscht zu der Rückkehr der dissidirenden Armenier in die Hut der katholischen Kirche.

* Messina, 27. August. Das italienische Geschwader hat gestern Abend die Meerenge von Messina passirt, um sich nach Augusta (sicilische Provinz Siracusa) zu begeben, wo der „Dandolo" und die „Staffetta" sich bereits befinden.

* Konstantinopel, 27. August. Der frühere Großvezier Edhem Pascha und der Adjutant des Sultans Ahmet Pascha haben sich im Auftrage des Sultans nach den Dardanellen begeben, um den Herzog von Edinburg zu empfangen, welcher am 29. August hier eintrifft.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 28. August. Der Kaiser traf 6 Uhr 35 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhof ein und fuhr direct nach dem Schlosse, um den Besuch des Königs von Griechenland zu empfangen. Abends fand in den Gemächern des Kaisers ein Diner statt, welchem der König und der Kronprinz von Griechenland, der griechische Gesandte und die beiderseitigen Hofstaaten beiwohnten. Der König fährt morgen früh 8 Uhr 25 Minuten über Warnemünde nach Kopenhagen.

* Berlin, 28 August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die die Verabschiedung Moltke's betreffenden Schriftstücke. Moltke erbat am 3. August den Abschied, da er bei dem hohen Alter nicht mehr das Pferd besteigen könne. Der Kaiser erwiderte am 9. August, daß für ihn und die Armee der Gedanke, den Marschall nicht mehr am Posten zu sehen, auf welchem derselbe das Heer zu den wunderbarsten Siegen geführt, die je die Kämpfe eines Heeres gekrönt, ein überaus schmerzlicher sei, dennoch wolle er, wenn auch schweren Herzens, dem Wunsche willfahren. Um aber Moltke an dem Wohle des Vaterlandes beschäftigt zu sehen, bitte er ihn, dem Kaiser, dem Vaterlande und der Armee zu Liebe das Amt des Präses der Landesvertheidigungscommission anzunehmen, welches seit dem Heimgange seines Vaters unbesetzt sei. In der Ernennungsordre vom 10. August erklärt der Kaiser, Moltke's Rath nicht entbehren zu können so lange er lebe und ihn der Armee erhalten zu wissen, die mit dem unbegrenztesten Vertrauen auf ihn blicke. Bei seiner in so hohem Maße erhaltenen geistigen Frische werde es ihm möglich sein, sich auch ferner mit den wichtigeren Angelegenheiten des Generalstabs in Verbindung zu halten, seinem Nachfolger seinen Rath in allen bedeutenden Fragen zu geben und damit die Stellung als Präses der Landesvertheidigungscommission zu vereinigen, welche der Kaiser ihm übertrage. Der Kaiser theilt darin Moltke mit, daß ihm das bisherige Gehalt nebst der bisherigen Dienstwohnung verbleibt und daß der Kaiser den Wünschen Moltke's betreffs Zuweisung eines persönlichen Adjutanten entgegensieht. Der Kaiser spricht schließlich seinen tiefen Kummer aus über das Scheiden Moltke's aus der bisherigen Stelle und sieht davon ab, Moltke besonderen Dank für Alles, was er gethan, in dieser Stunde in Worten auszudrücken. Moltke dankt am 10. August, daß es ihn glücklich mache, auch ferner der Armee anzugehören und in derselben in der ehrenvollen, ihm übertragenen Stellung dienen zu dürfen. Unterm 12. August bittet Moltke, ihm den bisherigen Adjutanten, Hauptmann v. Moltke, zu belassen.

* Paris, 28. August. Einem Telegramm des „Temps" aus Toulon zufolge, wird das Mobilisirungsgeschwader nächsten Montag auseinandergehen und hierher zur Abrüstung zurückkehren. — Der französische Gesandte in London, Waddington, reichte gestern bei dem Bureau der Zuckerconferenz die Erklärung ein, wonach die französische Regierung im Principe der Convention, betreffend die Abschaffung der Prämien, zustimmt, eine definitive Zustimmung sich jedoch so lange vorbehält, bis die Zustimmung der Zuckerproducenten aller Länder erfolgt ist, und hat diese Erklärung zu Protokoll gegeben.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmelsansicht.
27. Aug. Ab. 8 U.	752,9	+ 18,5	82	SW 2	fast trübe
28. " Mrg. 8 "	753,5	+ 17,2	81	S 2	wolkig
Nchm. 2 "	753,2	+ 23,1	53	W 3	bewölkt

Maximum der Temperatur = + 23°,3. Minimum = + 12°,6.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 28. August 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	751	still	bedeckt	+ 14
Haparanda	759	WSW mässig	halb bedeckt	+ 15
Skudesnäs	752	S frisch	wolkig	+ 14
Stockholm	769	OSO leicht	bedeckt	+ 16
Kopenhagen	759	S frisch	Dunst	+ 16
Memel	763	SO schwach	halb bedeckt	+ 18
Swinemünde	762	S leicht	bedeckt	+ 18
Skagen	752	SSW frisch	bedeckt	+ 15
Sylt	757	WSW schwach	halb bedeckt	+ 14
Hamburg	761	SW frisch	bedeckt	+ 15
Helder	760	SW leicht	wolkig	+ 16
Cherbourg	761	S mässig	bedeckt	+ 16
Brest	—	—	—	—
Münster	762	SW leicht	bedeckt	+ 15
Berlin	763	SW leicht	wolkig	+ 17
Kaiserslautern	765	still	bedeckt	+ 15
Bamberg	765	NW leicht	halb bedeckt	+ 15
Altkirch	765	SW mässig	halb bedeckt	+ 18
München	765	NW leicht	wolkig	+ 15
Chemnitz	764	S leicht	heiter	+ 17
Wien	764	still	wolkenlos	+ 16
Prag	764	still	Nebel	+ 15
Krakau	764	OSO leicht	wolkenlos	+ 14
Lemberg	765	S leicht	halb bedeckt	+ 15
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	763	SSO leicht	wolkenlos	+ 15
Triest	—	—	—	—
Clermont	—	—	—	—
Cork	755	WNW schwach	Regen	+ 12
Aberdeen	751	SSW schwach	halb bedeckt	+ 13

Uebersicht der Witterung.

Durch den Fortgang eines flachen Wirbels durch Sachsen gestaltete sich hier am 27. August die Witterung wieder ungünstig. Schon am Vorabend nahm die Bewölkung zu und es begann kurz vor Mitternacht Regen zu fallen, der im Südwesten des Landes sehr ergiebig war und mit stärkeren elektrischen Vorgängen sich verband. Am Morgen und am Vormittag erhielt sich die Witterung überall trüb, neblig und regnerisch. Die Temperatur hat dabei eine wesentliche Abkühlung nicht erfahren. Von 18,6 Grad sanken ihre Mittel bis auf 14,3 Grad herab. Der Wind wehte leicht und seine Richtung war wechselnd. Die Druckvertheilung ist nach den heutigen Morgennachrichten günstig. Es herrscht über Sachsen bei südwestlichen Winden angenehme Witterung. Dieselbe dürfte anhalten, da wesentliche Druckänderungen sich gegenwärtig nicht vollziehen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg am 27. August 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	753	WSW frisch	wolkig	+ 14
Christiansund	753	NO mässig	Nebel	+ 14
Moskau	772	ONO leiser Zug	wolkenlos	+ 12
Neufahrwasser	764	S leiser Zug	heiter*)	+ 16
Karlsruhe	765	SW schwach	heiter	+ 17
Wiesbaden	764	still	wolkenlos	+ 16
Breslau	763	SSO leicht	heiter	+ 15
Nizza	—	—	—	—

*) Thau.

Verantwortlicher Redacteur [illegible] in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.